

netbem.eu Newsletter 16/ April 2010

Herausgeber: Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum, www.netbem.eu

INHALT

EDITORIAL Seite 1-2

FINANZIELLE HONORIERUNG FÜR FREIWILLIGE MITARBEIT. LEITTHEMA

- Einleitung 2
- Rosengarten-Ehestorf bei Hamburg/D, Freilichtmuseum am Kiekeberg 2-3
- München/D, Deutsches Museum. Aufwandsentschädigung für das Ehrenamt 3
- Das Oberösterreichische Schulmuseum als Modell „gemäßigter“ Ehrenamtlichkeit 3-4
- Mannheim/D, TECHNOSEUM Landesmuseum für Technik und Arbeit. Honorierung freiwilliger Leistungen aus der Sicht eines Personalrats 4-5

WEITERE PRAXISBERICHTE

- Fürth/D, Archiv der Stadt. Freiwilligenprojekt „Akten der Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft“ 5
- Gaggenau/D. Spender unterstützen das Unimog-Museum 6

NEUE STUDIEN

- 3. Freiwilligensurvey 6
- Philanthropie in der Schweiz 6
- Engagement in Europa 7
- Monetarisierung des Ehrenamts 7

MUSEUMSVERBÄNDE

- ICOM Deutschland und das bürgerschaftliche Engagement im Museum 7-8

NACHRICHTEN

- Genshagener Erklärung 8
- Internationaler Museumstag 2010 8
- Engagementpolitik in Deutschland 8-9

VORSCHAU

- Ehrenamtliche Museumsleitung 9

FÖRDERER, UNTERSTÜTZER 9

IMPRESSUM, KONTAKT 9-10

Weitergabegenehmigung, Abdruckvorbehalt 10

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, wie zuvor angekündigt, erhalten Sie **diese Ausgabe** erstmals automatisch über unsere Homepage! Das Team des Netzwerks dankt allen, die sich eigens dazu

angemeldet haben, für ihr Interesse. Damit entfällt der pdf-Vertrieb per eMail. Über die Homepage www.netbem.eu haben Sie Zugang zum **Newsletter-Archiv** und damit zu allen bisher erschienenen Ausgaben im pdf-Format.

Zum Inhalt dieser Ausgabe: „In unserem Museum werden Führungen von Freiwilligen im Rahmen der Übungsleiterpauschale abgerechnet – gilt das noch als ehrenamtliche Tätigkeit?“ Diese Frage erreichte uns aus einem Freilichtmuseum und sie gab den Anstoß dafür, dass wir nachfolgend unter dem Thema **Finanzielle Honorierung für freiwillige Mitarbeit** diese Problematik beleuchten. Wir bringen dazu drei Praxisbeispiele und einen Kommentar aus der Sicht eines Personalrats sowie weitere Praxisberichte und Nachrichten. Wieder einmal geht es um die Freiwilligenpolitik der Verbände, diesmal um die von ICOM Deutschland. Bemerkenswert ist die große Zahl neuer Studien zum freiwilligen Engagement, die in letzter Zeit erschienen sind. Toby Alexandra Hentschel hat diese Ausgabe redaktionell betreut.

Das Team des Netzwerks wünscht Ihnen Frohe Ostern!
Mit freundlichen Grüßen Dr. Udo Liebelt

FINANZIELLE HONORIERUNG FÜR FREIWILLIGE MITARBEIT.

LEITTHEMA

Einleitung

(AH) Eine gängige Definition von freiwilligem Engagement und Ehrenamt ist, dass es sich um unbezahlte Tätigkeiten handelt. "Sie macht das alles ehrenamtlich" heißt im allgemeinen Sprachgefühl soviel wie: "Sie bekommt kein Geld dafür". Dem stehen in der Praxis unterschiedliche Formen der finanziellen Vergütung gegenüber. So erhalten ehrenamtliche Vorstände häufig recht ansehnliche Vergütungen. Das Steuerrecht berücksichtigt Vergütungen vor allem in Vereinen durch Übungsleiterpauschale und Aufwandsentschädigung. Manche Museen sprechen offen von einem Honorar, welches sie ihren Freiwilligen zahlen, insbesondere für anspruchsvolle Tätigkeiten wie Führungen.

In dieser Ausgabe des Newsletter wollen wir die Frage der finanziellen Honorierung freiwilliger oder ehrenamtlicher Tätigkeiten näher betrachten. Leider konnten wir nicht so viele Praxisbeispiele gewinnen, wie das bei anderen Themen möglich war. Mit drei Beispielen und einem Kommentar aus Sicht eines Personalrats – herzlichen Dank an die Autor/innen! – hoffen wir aber, wenigstens einen Grundstein für die Diskussion zu legen. Ein weiterer Anhaltspunkt ist die neu erscheinende Studie zur Monetarisierung des Ehrenamts (s. u. NEUE STUDIEN).

Wir laden Sie ein, uns Ihre Meinung oder weitere Praxisberichte zu schicken, damit wir das Thema in einer späteren Ausgabe weiter verfolgen können.

Rosengarten-Ehestorf bei Hamburg/D, Freilichtmuseum am Kiekeberg

Das Freilichtmuseum am Kiekeberg arbeitet seit vielen Jahren erfolgreich mit ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen zusammen. Insbesondere bei den Aktionstagen packt ein großer Personenkreis in den unterschiedlichsten Bereichen mit an. Von Beginn an hat die Museumsleitung sehr viel Wert auf eine umfassende und authentische Anerkennungskultur gelegt. Direkte finanzielle Gegenleistungen wurden dabei grundsätzlich ausgeschlossen.

Statt dessen gibt es einen vom Fördervereinsvorstand verwalteten jährlichen Etat für Aktivitäten rund um das Thema Ehrenamt und dessen Anerkennung. Die Erfahrung hat gezeigt, dass bei der Gewinnung Freiwilliger, vor allem bei ihrer langfristigen Bindung die Identifikation mit dem Museum und die Integration in Arbeitsprozesse wichtiger sind, als jede finanzielle Vergütung.

So wurden vierteljährlich stattfindende Ehrenamtlichen-Treffen eingeführt, die dazu beitragen, sich untereinander besser kennen. Zum anderen dienen sie der Vermittlung von Neuigkeiten aus dem Museumsalltag, stellen neue Kolleginnen und Kollegen vor und lassen Raum für Anregungen und Kritik. Mit einer großen Weihnachtsfeier wird, gemeinsam mit der Museumsleitung und dem Fördervereinsvorstand, geschlemmt und ein Ausblick auf das kommende Jahr gegeben. Ein Höhepunkt ist sicherlich die jährliche stattfindende Exkursion. Das gemeinschaftliche Erlebnis in der Gruppe schweißt zusammen. Regelmäßig stattfindende Schulungen werten zudem die Arbeitsinhalte ehrenamtlicher Aufgaben auf und motivieren für kommende Einsätze. An Aktions- und Veranstaltungstagen erhalten alle freiwilligen Mitarbeiter Verzehrgutscheine.

Kontakt: Meyer@kiekeberg-museum.de, www.kiekeberg-museum.de

München/D, Deutsches Museum. Aufwandsentschädigung für das Ehrenamt

Der Aufwand für ein Ehrenamt wird im Deutschen Museum mit 16 Euro pro Einsatz entschädigt, wobei es keine Rolle spielt, welche konkrete Leistung erbracht wird. Im Regelfall ist es ein Normalarbeitstag. Aber auch wenn es mehr oder weniger ist, bleibt es bei diesem Betrag, da es ja keine Stundenentlohnung, sondern eine Aufwandsentschädigung ist, die für Ehrenamtliche im Raum München in etwa Fahrt und Verpflegung abdeckt. Auch wenn im Ausnahmefall die Fahrtkosten erheblich über der Aufwandsentschädigung liegen, bleibt der Betrag fix.

Der Betrag ist von vornherein mit 16 € so knapp bemessen, sodass der symbolische Charakter im Vordergrund steht. Das macht aber auch die Abrechnung einfach. Die Verwaltung von Ehrenamt soll mit einem Minimum an Aufwand verbunden sein. Darüber hinaus werden natürlich alle Arbeitsmittel, die Ehrenamtliche für ihr Ehrenamt im Auftrag des Museums beschaffen 1:1 ersetzt (z.B. Kosten für ein Führungszeugnis, für Spezialwerkzeuge oder für Spezialfolien, die es im Museum nicht gibt etc.). Abgerechnet wird die Aufwandsentschädigung nur dann, wenn die Ehrenamtlichen nicht auf die Aufwandsentschädigung verzichten (was vorkommt). In der Regel wird monatlich abgerechnet. In Teilbereichen, wo sich eine monatliche Abrechnung nicht lohnt, weil dort nur wenige Personen ehrenamtlich tätig sind, erfolgt die Abrechnung in größeren Perioden, aber spätestens zum Ende des Kalenderjahres.

Das wurde von Anfang an (Mai 1996) so praktiziert, da im Regelfall Ehrenamt nur die Spende von Zeit, aber nicht von Aufwand beinhalten soll. Der Betrag war anfangs 30 DM, dann 16 Euro. Wir finden, dass sich das Modell bewährt hat. In all den Jahren gab es bei einem Durchsatz von 246 Personen nur zwei, denen die Fahrtkosten im Verhältnis zur Aufwandsentschädigung zu hoch waren. Sonst sind die Ehrenamtlichen mit der Regelung voll zufrieden. Überlegungen, das zu ändern, gibt es von unserer Seite nicht.

Thomas Brandlmeier, Leiter Ausstellungsbetrieb und Ehrenamtbeauftragter
Kontakt: t.brandlmeier@deutsches-museum.de

Das Oberösterreichische Schulmuseum als Modell „gemäßigter“ Ehrenamtlichkeit

22 Jahre erfolgreicher Betrieb eines Museums bei jährlich ca.5.000 Besuchern – und das ohne

regelmäßige Subventionen – verlangt von einer Vereinsführung viel Erfahrung, ja Psychologie im Umgang mit seinen ehrenamtlichen Mitarbeitern. Sie emotional an das Museum zu binden („mein Museum!“) und ihre Arbeit nicht als Belastung erleben zu lassen, gehören zu den besonderen Fähigkeiten einer Museumsleitung.

Aus dieser Überlegung heraus wurden in den letzten Jahren für immer wiederkehrende Arbeiten bzw. unattraktive Tätigkeiten geringfügige Abgeltungen festgelegt und jene damit aufgewertet. Dafür vorgesehene Auszahlungsbeträge kommen im Rahmen der Vorstandssitzungen zur Auszahlung, wo auch Gelegenheit zum Bedanken bzw. für Rückmeldungen besteht. Unterschieden wird zwischen Routinearbeiten, deren Honorierungshöhe in mehrjährigen Abständen angepasst wird, und außerordentlichen Vorhaben.

Grundsätzlich honoriert werden:

- Führungen: € 9,-
- Inventarisierungen: € 0,50 je eingegangenes Objekt
- Wartung des Museums (Blumen gießen, Aufräumen, Müllentsorgung u. ä.): ein Zuschlag von 1,50 € pro Führung wird für diese Tätigkeiten an jene Kulturvermittlerin bezahlt, die hauptverantwortlich für die Schulführungen während der Hauptsaison verantwortlich ist.
- Fahrten für das Museum mit dem privaten PKW: € 0,30/km

Projektbezogen wurden in den letzten Jahren folgende Tätigkeiten entschädigt:

- Jährliche Malerarbeiten, Ausbesserungen am Mauerwerk, Stemmarbeiten u. ä.
- Depotausbau
- Handwerklicher Aufbau einer Sonderausstellung

Alle diese Zahlungen tragen vor allem die Anerkennung der Arbeitsleistung in sich. Die Freude an der Beschäftigung mit musealen Inhalten und die gemeinsamen Erfolge des Museums können und sollen sie aber nicht ersetzen.

Norbert Frühmann, Obmann. Oberösterreichisches Schulmuseum Bad Leonfelden/A
 Kontakt: schulmuseum@hotmail.com, www.ooemuseumsverbund.at

Mannheim/D, TECHNOSEUM Landesmuseum für Technik und Arbeit. Honorierung freiwilliger Leistungen aus der Sicht eines Personalrats

(FK) Honorare sind eine gebräuchliche Form der Bezahlung von Leistungen, die vorher ausgehandelt und in einer Leistungsvereinbarung verbindlich festgelegt werden. Werden die Bedingungen, unter denen diese Leistungen zu erbringen sind, ebenfalls festgelegt, vor allem die Dauer der Leistung, die Lage der Arbeitszeit und der Ort für die Erbringung der Leistung, dann haben wir es mit einem Arbeitsvertrag zu tun.

Im Unterschied dazu werden ehrenamtliche oder freiwillige Leistungen unentgeltlich erbracht, allenfalls gegen Erstattung von Entschädigungen für Auslagen. Vereinbarungen halten nur allgemein fest, in welcher Form und in welchem Umfang Tätigkeiten ausgeübt werden, und dass es sich eben nicht um ein Arbeitsverhältnis handelt. Alles Weitere sind freie Absprachen.

Mit dieser arbeitsrechtlichen Betrachtung kann aus personalrätlicher Sicht ein Blick auf die Frage nach der Honorierung von freiwilligen Leistungen geworfen werden. Die klare Unterscheidung zwischen Vereinbarungen ohne Entgelt und solchen, in denen Honorare oder Entgelte verabredet sind, ist von zentraler Bedeutung.

Der Deutsche Museumsbund e.V. hebt in seiner Broschüre „Bürgerschaftliches Engagement im Museum“ (2008) hervor, dass Freiwillige Mitarbeit nicht mit dem professionellen Stellenmarkt konkurrieren soll. Gerade in hauptamtlich geführten Museen muss vermieden werden, dass sich die Kernbelegschaft über die Verdrängung durch Ehrenamtliche sorgt. Diese Sorgen werden auch immer wieder von Personen geäußert, die sich für eine freiwillige Tätigkeit im Museum interessieren.

Eine Bezahlung von ehrenamtlicher Tätigkeit über eine Aufwandsentschädigung hinaus würde die Grenzen zwischen arbeitsvertraglicher Leistung und freiwilliger Leistung verwässern. Aus Sicht eines Personalrats muss freiwillige Mitarbeit eine Tätigkeitsform bleiben, bei der kein Entgelt gezahlt wird. Wenn mit „Honorierung freiwilliger Leistungen“ also Anerkennung gemeint ist, ein klares Ja. Wenn damit eine geldliche Bezahlung gemeint ist, ein ebenso klares Nein.

Kontakt: Fritjof.Kleff@technoseum.de, www.technoseum.de

WEITERE PRAXISBERICHTE

Fürth/D, Archiv der Stadt. Freiwilligenprojekt „Akten der Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft“

Das Archiv der Stadt Fürth hat im Juli 2009 ein Freiwilligenprojekt initiiert, das sich mit einem noch nicht inventarisierten Bestand von ca. 50 laufenden Metern an Akten der Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft beschäftigt. Diese Akten lassen auf interessante Einblicke in die Entwicklung der deutschen Eisenbahngeschichte und der Nürnberg-Fürther Lokalhistorie hoffen.

Anleitung und Betreuung der Freiwilligen wurde dem Büro für Restaurierungsberatung in Meitingen/ Wien übertragen worden, welches bereits Erfahrung mit Freiwilligenprojekten hat. In einem Einführungsseminar werden die Freiwilligen auf ihre Aufgaben vorbereitet. Darauf aufbauend erhalten sie eine schriftliche Arbeitsanweisung, die als Leitfaden schriftlich vorliegt.

Restauratorin Zita Breu vom Büro für Restaurierungsberatung zeigt den Teilnehmerinnen, wie Akten vorsichtig geöffnet werden. Die Akten werden beim Sichten gesäubert und geglättet, Daten und Inhalte in das elektronisch erfasst, besondere Blätter fotografiert. Die Eingabemaske des Stadtarchivs wurde speziell für die Anforderungen dieses Projekt umgestellt. An vier Terminen wurden bereits 118 Akten in das System eingegeben. Das Büro für Restaurierungsberatung steht während der gesamten Projektlaufzeit für Rückfragen zur Verfügung. In regelmäßigen Abständen finden Konsultationstermine mit den Freiwilligen statt, um über den Arbeitsfortschritt zu sprechen und gegebenenfalls Anpassungen am Leitfaden vorzunehmen.

Die Freiwilligengruppe setzt sich aus Geschichtsinteressierten zusammen. Mit ihnen arbeitet ein Angestellter des Stadtarchivs zusammen, betreut wird das Team von einer Museumspädagogin des Stadtmuseums. Das gemeinsame Interesse eint die Gruppe, ebenso wie die Begeisterung über besonders schöne oder interessante Objekte. Unterstützt wird die positive Stimmung durch die Wertschätzung von Archivleitung und Betreuern. So wurde eine Pressekonferenz zu diesem Thema veranstaltet, das Projekt der Lokalpresse vorgestellt und die Arbeit des Teams in einem breiteren Rahmen gewürdigt.

Aufgrund der bisher guten Erfahrungen wird darüber nachgedacht, weitere Freiwilligen-Projekte im Stadtarchiv Fürth zu initiieren.

Kornelius Götz. Kontakt: goetz@restaurierungsberatung.de

Gaggenau/D. Spender unterstützen das Unimog-Museum

Am Anfang stand die Idee des Museums als Zeichen für eine besondere und grenzenlose Liebe zu einem Fahrzeug. So geschehen 2006 im badischen Gaggenau. Rund fünf Jahrzehnte hatten die Murgtäler ein Wahrzeichen produziert: den *Unimog*. Nach seiner Verlagerung ins pfälzische Wörth wollten sie ihrem Fahrzeug ein lebendiges Denkmal setzen: ein Unimog-Museum ohne öffentliche Subventionen und ohne finanzkräftigen Betreiber. Denn die Liebhaberei rund um das Universal-Motor-Gerät mit Mercedes-Stern ist kein Daimler-Betrieb. Vielmehr gründete sich ein Verein mit aktiven, aber auch ehemaligen Benz-Mitarbeitern und Unimog-Fans aus ganz Deutschland.

Zahlreiche Bürger sowie Firmen wurden um Geld- und Sachspenden gebeten. Schließlich, so der Tenor der Vereinsaktiven, habe die Region in der Vergangenheit auch vom Unimog profitiert. Der Erfolg der Akquise zahlte sich in barer Münze aus. Mal in Form von kleinen Überweisungen, mal durch größere Spendensummen oder auch in Sachleistungen.

Das „Who is Who“ der Geldgeber liest sich im Unimog-Museum wie das ABC der wichtigsten Firmen im Landkreis Rastatt und seiner Umgebung. Ganz oben als Sponsor steht das „Unimog-Mutterhaus“, der Konzern Daimler. Darunter finden sich Mittelständler aus der Industrie, zudem Handwerker, Händler und Dienstleister. Nicht immer pochten die Geldgeber auf eine Gegenleistung wie im Sponsoring üblich. Vielmehr waren Geschäftsführer und Marketingleiter von der Leidenschaft der Museums-Betreiber begeistert und honorierten die Energie der Vereinsaktiven. Als Dankeschön gibt es vom Unimog-Museum ab und an eine Führung für Unternehmens-Mitarbeiter. Und natürlich sind alle Spender auf der Förderer-Tafel im Eingangsbereich verewigt sowie auf der Homepage des Museums verlinkt.

Ute Kretschmer-Risché, Kontakt: www.unimog-museum.de

NEUE STUDIEN

3. Freiwilligensurvey

(AH) Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) stellt im Februar erste Ergebnisse des 3. Freiwilligensurvey vor. Demnach ist die Engagementquote mit 36 Prozent der über 14-Jährigen im Jahr 2009 gegenüber dem letzten Survey von 2004 stabil geblieben. Der Gesamtbericht soll im Juni erscheinen. Die Vorinformation ist einzusehen unter www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Internetredaktion/Pdf-Anlagen/freiwilligensurvey-3,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf

Philanthropie in der Schweiz

(AH) Die Studie "Philanthropie in der Schweiz" des Centre for Philanthropy Studies der Universität Basel fasst den bisher verfügbaren Datenstand zu Spenden und freiwilligem Engagement zusammen. Demnach lag der Gegenwert der freiwillig geleisteten Arbeit im Jahr 2004 bei bis zu 31 Milliarden Franken. von Schnurbein, G./ Bethmann, S. 2010: Philanthropie in der Schweiz. CEPS Forschung und Praxis Bd. 1, Basel. Eine Vorabversion kann eingesehen werden unter ceps.unibas.ch/index.php

Engagement in Europa

(AH) Laut einer Sekundärstudie im Auftrag der EU-Kommission zum freiwilligen Engagement in der EU engagieren sich mehr als 22 Prozent der Erwachsenen ehrenamtlich, also über 90 Millionen Menschen. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungsmethoden ließen die ausgewerteten Daten zwar nur einen eingeschränkten Vergleich zu, zeigten aber doch europaweite Trends auf. So gibt es einen deutlichen Zusammenhang zwischen Bildungsniveau und freiwilligem Engagement. Erwerbstätige Menschen sind besonders aktiv. Die Studie "Study on Volunteering in the European Union (Freiwilligentätigkeit in der EU)" kann unter http://ec.europa.eu/citizenship/news/news1015_en.htm aufgerufen werden.

Monetarisierung des Ehrenamts

(AH) Das Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze) Freiburg hat im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Soziales Baden-Württemberg eine Studie über unterschiedliche Grade der finanziellen Honorierung gemeinwohlbezogener Tätigkeiten erstellt. Die Studie "Untersuchung zur Monetarisierung von Ehrenamt und Bürgerschaftlichem Engagement in Baden-Württemberg" identifiziert sechs Stufen von "Beruflichen Tätigkeitsformen mit Gemeinwohlbezug" bis zu "Freiwilliger und ehrenamtlicher Tätigkeit ohne geldwerte Leistung und Bezahlung". Die Empfehlung lautet, mit geldwerten Bezügen transparent umzugehen, sie zu benennen und sie von der reinen Zeitspende abzugrenzen. Die Studie kann eingesehen werden unter: www.sozialministerium-bw.de/.../Abschlussbericht_Monetarisierung.pdf

MUSEUMSVERBÄNDE

ICOM Deutschland und das bürgerschaftliche Engagement im Museum

(U.L.) Das Freiwilligenmanagement in den Museen effizient und nachhaltig zu gestalten, kann ohne unterstützende Begleitung durch die Museumsverbände kaum realisiert werden. netbem.eu hat daher von Beginn an die Zusammenarbeit mit den Museumsverbänden gesucht. Anlässlich des Internationalen Bodensee-Symposiums 2006 der ICOM-Nationalkomitees von Deutschland, Österreich und der Schweiz haben wir erstmalig dafür geworben. Ein Jahr später war es eine vom Netzwerk organisierte Veranstaltung i. R. der ICOM Generalkonferenz in Wien, auf der sich die anwesenden ICOM-Mitglieder aus den drei Ländern dafür aussprachen, das Netzwerk im Sinne eines internationalen Forums fortzuentwickeln (vgl. Newsl. 06/Sept. 2007). Dass an der Abfassung der Handreichung des Deutschen Museumsbundes T. A. Hentschel und U. Liebelt maßgeblich mitwirkten (vgl. Newsl. 08/April 2008), darf als ein geglücktes Modell der Kooperation mit unserem Netzwerk angesehen werden.

Auf Einladung des Vorstandes von ICOM Deutschland referierte U. Liebelt im Januar 2010 in Berlin zum TOP „Unterstützung der Standardisierung und Professionalisierung des Freiwilligenwesens im Museum im Austausch mit den ICOM-Kolleg/innen in anderen Ländern“. Dabei ging es um die Situation des bürgerschaftlichen Engagements im deutschen Museumswesen, um Ziele und Inhalte der Empfehlungen des DMB und um die Frage, wie ICOM DE den Diskurs durch eigene Maßnahmen unterstützen kann. Einige Vorschläge waren unsererseits schon Juni 2009 in einem Brief an die Vorstände von ICOM A, CH und DE ausgesprochen worden.

Der Vorstand hat sich, laut einem Schreiben des Präsidenten Dr. Klaus Weschenfelder, ausführlich mit dem Thema und den Vorschlägen befasst und folgende Maßnahmen beschlossen:

- Der Vorstand will prüfen, ob ethische Standards für das Freiwilligenwesen in den „Ethischen Richtlinien (Code of Ethics)“ von ICOM ausreichend berücksichtigt sind.
- Der Vorstand beabsichtigt, zum „Internationalen Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember d. J.“ und mit Blick auf das „Europäische Jahr der Freiwilligenarbeit 2011“ eine Presserklärung bzw. einen Newsletter herauszugeben, „um die Notwendigkeit der Einbindung von Freiwilligenarbeit in die Museen im Interesse einer vitalen Einbindung der Museen in die Gesellschaft“ zu unterstreichen.
- Mit den Vorständen von ICOM A und ICOM CH soll das Gespräch darüber gesucht werden, ob das Freiwilligenwesen auf dem nächsten Bodensee-Symposium (2011 in Bregenz/A) thematisiert werden kann.

Für weitere Maßnahmen wie z. B. die von uns vorgeschlagene systematische Evaluation der Freiwilligenszene sieht der Vorstand derzeit keine Chancen. Eine Arbeitsgruppe Volunteering soll vorerst nicht eingerichtet werden.

NACHRICHTEN

Genshagener Erklärung

(AH) Das Bündnis für Gemeinnützigkeit veröffentlichte im Februar die "Genshagener Erklärung", mit der es zu verstärkten Anstrengungen im Bereich der Engagementpolitik aufruft. Zu den Forderungen zählen eine nationale Engagementstrategie mit verbesserten Rahmenbedingungen, die Förderung von Freiwilligendiensten und Stiftungswesen sowie verstärkte wissenschaftliche Forschung. Seit 2009 vereint das Bündnis für Gemeinnützigkeit acht Dachverbände gemeinnütziger Organisationen, darunter auch den Deutschen Kulturrat zusammen.

Der vollständige Text kann auf der Homepage des Deutschen Kulturrats abgerufen werden:
www.deutscher-kulturrat.de

Internationaler Museumstag 2010

(AH) Der Internationale Museumstag am Sonntag, 16. Mai 2010, findet dieses Jahr unter dem Motto "Museen für ein gesellschaftliches Miteinander" statt. In der Erläuterung des Mottos und Vorschlägen für die Gestaltung des Tages wird explizit auch auf ehrenamtliches Engagement im Museum verwiesen: "In Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen lässt sich gleichzeitig ein verstärktes bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement beobachten. Die zunehmende Bedeutung von Freundeskreisen und ehrenamtlich Tätigen in den Museen unterstreicht, dass Museen heute verstärkt als Orte bürgerschaftlichen Engagements verstanden werden und neue Impulse erhalten. Gewähren Sie Ihren Besucherinnen und Besuchern einen Blick hinter die Kulissen und stellen Sie die Arbeit der Ehrenamtlichen vor."

Der vollständige Text ist abzurufen unter
www.museumstag.de/fileadmin/inhalt/2010/Motto_Internationaler_Museumstag_2010.pdf

Engagementpolitik in Deutschland

(AH) Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder berichtete im neu konstituierten Unterausschuss

"Bürgerschaftliches Engagement" des Deutschen Bundestags über Vorhaben ihres Ministeriums zur Engagementförderung. Ein Freiwilligendienststatusgesetz soll künftig einheitliche Rahmenbedingungen für alle Freiwilligendienste sichern. Gerade Menschen mit Migrationshintergrund und bildungsferne Schichten sollen stärker angesprochen werden. Das Ministerium will eine nationale Engagementstrategie entwickeln und die Forschung zu bürgerschaftlichem Engagement fördern. Der nächste Engagementberichts mit Schwerpunkt Unternehmensengagement ist für das erste Halbjahr 2012 angekündigt.

VORSCHAU

Die nächste Ausgabe des Newsletters soll schwerpunktmäßig dem Thema **Ehrenamtliche Museumsleitung** gewidmet sein: Was sind die besonderen Anforderungen an Menschen, die ein Museum ehrenamtlich leiten? Welche Strukturen und Unterstützung brauchen sie? Wo liegen Probleme und Chancen dieser Leitungsform? Wir freuen wir uns auf zahlreiche Praxisberichte aus unserer Leserschaft. Bitte melden Sie Ihren Beitrag (max. 1800 Zeichen) möglichst bald bei der Redaktion der Ausgabe an: a.hentschel@netbem.eu.
Redaktionsschluss ist der 31. Mai 2010.

FÖRDERER, UNTERSTÜTZER

Die Einrichtung und Betreuung der Website wird gefördert von der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg, www.kiekeberg-museum.de.
Weitere Unterstützung erfährt das Netzwerk durch ● Deutscher Museumsbund e.V, www.museumsbund.de ● ICOM Deutschland, www.icom-deutschland.de ● ICOM Österreich, www.icom-oesterreich.at ● Landesstelle für Museumsbetreuung in Baden-Württemberg, www.landesstelle.de ● Oberösterreichischer Museumsverband, www.oemuseumsverband.at ● Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V. ● Verein MUSIS, Graz/A, www.musis.at ● sowie von zahlreichen Museen, Museumsvereinen, haupt- und freiwillig tätigen Museumsmitarbeiter/innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

IMPRESSUM, KONTAKT

Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum/ netbem.eu Newsletter: info@netbem.eu
Projektleiter Netzwerk, Herausgeber Newsletter: Dr. Udo Liebelt (UL), u.liebelt@netbem.eu
Redaktion Newsletter und Website: Dr. Toby Alexandra Hentschel (AH), a.hentschel@netbem.eu
Mitglieder der Redaktion, Korrespondent/in für...
Österreich: Dr. Claudia Peschel-Wacha (CPW), c.peschel-wacha@netbem.eu
Schweiz: Eva Roth-Kleiner (ERK), e.roth-kleiner@netbem.eu
Deutschland: Dipl.-Soz. Fritjof Kleff (FK), f.kleff@netbem.eu
Vertrieb Newsletter: newsletter@netbem.eu

Homepage: www.netbem.eu, Download Newsletter: www.netbem.eu/Newsletter/Archiv
Postanschrift: D-76149 Karlsruhe/ Deutschland, Stettiner Str. 25 D

Weitergabegenehmigung, Abdruckvorbehalt

netbem.eu Newsletter wird online vertrieben und dient als Informationsservice des Netzwerks. Interessierte Personen, Verbände oder Institutionen, die sich bei netbem.eu haben eintragen lassen, erhalten den Newsletter automatisch und kostenlos. Der Newsletter ist urheberrechtlich geschützt. Seine Inhalte werden mit Sorgfalt ausgewählt und redaktionell bearbeitet. Es ist daher – ohne Absprache – nicht gestattet, Inhalte aus diesem Newsletter zu übernehmen, auch nicht auszugsweise. Sie können jedoch die komplette Ausgabe mit Impressum an andere Interessenten weiterleiten. Wenn Sie sich für die Wiedergabe einzelner Beiträge interessieren, nehmen Sie bitte Kontakt zu dem/der Autor/in bzw. zum Herausgeber auf. Für Links auf fremden Webseiten übernehmen wir keine Haftung.